

Kreis-Blatt



für den Unterlahn-Kreis.

Amliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes und des Kreisaußschusses.
Tägliche Beilage zur Diezer und Emser Zeitung.

Preise der Anzeigen:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum 20 Pfg.,
Reklamezeile 50 Pfg.

Ausgabestellen:
In Diez: Rosenstraße 36.
In Bad Ems: Römerstraße 95.

Druck und Verlag von J. Chr. Sommer,
Diez und Bad Ems.
Verantw. f. d. Schriftl. W. A. Hein, Bad Ems.

Nr. 265

Diez, Donnerstag den 15. November 1917

57. Jahrgang

Amlicher Teil

Abt. III b Tgb.-Nr. 21 411/6330.

Frankfurt a. M., 3. 11. 1917.
Fernsprecher: Hansa 9210-30.

Betr. Verbot des Tragens von Waffen.

Verordnung.

Auf Grund des § 96 des Gesetzes über den Belagerungs-
zustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichsgesetzes
vom 11. Dezember 1915 bestimme ich:

§ 1.

Das Tragen von Stoß-, Stieb- oder Schusswaffen ist
verboten.

§ 2.

Ausnahmen von dem vorstehenden Verbot finden statt:

1. für Personen, welche Kraft ihres Amtes oder Berufes
zur Führung von Waffen berechtigt sind, in Betreff der
letzteren;
2. für die Mitglieder von Vereinen, welchen die Befugnis,
Waffen zu tragen, beizubehalten, in dem Umfange dieser Be-
fugnis;
3. für Personen, welche sich im Besitze eines Jagdscheines
befinden, in Betreff der zur Ausübung der Jagd dienen-
den Waffen und
4. für Personen, welche einen für sie ausgestellten Waffen-
schein bei sich führen, in Betreff der in demselben be-
zeichneten Waffen.

Ueber die Erteilung des Waffenscheines befindet die
Ortspolizeibehörde des Wohnortes.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem
Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder
mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Die Polizeibehörden werden ersucht, die Erteilung von
Waffenscheinen tunlichst zu beschränken und dem unbefugten
Verkauf und Tragen von Waffen und Munition besondere
Aufmerksamkeit zuzuwenden.

XVIII Armeekorps.

Stellvertretendes Generalkommando.

Der stellv. Kommandierende General:

Riedel,
Generallieutenant

I. 8801.

Diez, den 10. November 1917.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Betr. Ausstellung von Personalausweisen.

Die im Sinne des § 3 der Passverordnung vom 21. Juni
1916 und Ziffer 9 der Bekanntmachung betreffend Ausfüh-
rungsvorschriften zu der Passverordnung vom 24. Juni 1916
— Reichs-Gesetz-Blatt Seite 599 und 603 — auszustellen-
den Personalausweise sind einem Pass gleich zu achten und
daher ebenfalls stempelpflichtig. Bei ihrer Ausfertigung
ist der gemäß Tarifstelle 49 des Stempeltarifs zum Stem-
pelsteuergezeß in der Fassung der Bekanntmachung vom 30.
30. Juni 1909 vorgeschriebene Passstempel zu verwenden.
Seither stempelrei ausgestellte Personalausweise sind, so-
weit dies ohne besondere Schwierigkeiten möglich ist, noch
nachzustempeln.

Der Königl. Landrat.

J. B.:

Rimmewann.

J.-Nr. II. 13 165.

Diez, den 12. November 1917.

An die Herren Bürgermeister.

in Aull, Becheln, Bremberg, Dienethal, Ebertshausen, Eising-
hofen, Freindiez, Geilnau, Glückingen, Heistenbach, Kalten-
holzhausen, Kagenelnbogen, Kirdorf, Langenscheid, Nieder-
neisen, Oberwies, Reckenroth, Roth, Schaumburg, Schies-
heim, Seelbach und Sulzbach.

Betr. Wetternachrichtendienst.

Ich erinnere an meine Verfügung vom 5. Mai ds. Jrs.,
J.-Nr. II. 5435 betr. Wetternachrichtendienst und erlaube
um Erledigung bestimmt binnen 2 Tagen.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.
Duderstadt.

J.-Nr. II. 12 933.

Diez, den 12. November 1917.

An die Herren Bürgermeister

in Balduinstein, Diebrich, Dirlenbach, Gramberg, Dör-
dorf, Eppenrod, Flacht, Geilnau, Gutenacker, Hahnstätten,
Hambach, Hömberg, Holzheim, Kagenelnbogen, Laurenburg,
Lohrheim, Mittelfischbach, Oberneisen, Obernhof, Pohl,
Scheidt, Seelbach, Singhofen, Steinsberg und Wasenbach.

Ich erinnere wiederholt an meine Umdruckverfügung
vom 27. September ds. Jrs., J.-Nr. II. 11 069 betr. Bereit-
stellung von Kartoffeln für die Brotstreckung und erlaube um
Erledigung bestimmt binnen 2 Tagen.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.
Duderstadt.

An die Herren Bürgermeister

in Altdiez, Kull, Bockeln, Bergnassau-Scheuern, Berndroth, Birlenbach, Bromberg, Burgschwalbach, Dausenau, Delligshofen, Dörsdorf, Ergeshausen, Flacht, Friedendiez, Giershausen, Glückingen, Hahnstätten, Hambach, Homburg, Holzappel, Kallosen, Kagenelsbogen, Kördorf, Lohrheim, Mittelsjüchbach, Niedertiefenbach, Oberfischbach, Schiesheim, Seelbach, Sulzbach und Weinähr.

Ich erinnere an meine Verfügung vom 2. November ds. Jrs., J. Nr. II. 12705 betr. Freigabe von Gerste, Hafer und Hülsenfrüchte für die menschliche Ernährung und eisuhs um Erledigung bestimmt binnen 2 Tagen.

Der Vorsigende des Kreisamtsbüros. Duderstadt.

Nichtamtlicher Teil.

Ein Trostessen mit obligaten Tischreden in Paris.

W. B. Paris, 12. Nov. Nach einer Habas-Meldung gab Painleve zu Ehren Lloyd Georges und des italienischen Unterrichtsministers Verenini ein Frühstück.

In seiner Begrüßungsrede führte Painleve unter anderem aus, die Alliierten müßten alle Hilfsquellen, alle Kräfte und den ganzen Siegeswillen dem gemeinsamen Wohl nutzbar machen. Eine einzige Front, ein einziges Heer, ein einziges Volk: das sei das Programm, das der künftige Sieg erfordere. Wenn nach vierzig Kriegsmonaten, nach allen Prüfungen, die die Ereignisse den Alliierten auferlegt hätten, diese zu einer solchen heiligen und internationalen Einigkeit nicht imstande gewesen wären, dann wären sie trotz der gemeinsam erlittenen Opfer des Sieges noch nicht wert dann hätte ihre Seele noch nicht vermocht, sich zu der Höhe ihrer Aufgabe zu erheben. Über diese Einigkeit des Handelns, dieses Verschmelzens der Anstrengungen, nach welchen seit langer Zeit die Völker hinstrebten, wie sollten sie sie aus dem Reich der Träume und des tatenlosen Wollens in das Gebiet der Tat hinführen? Die Feinde der Alliierten hätten sich entschlossen, diese Aufgabe durch Anwendung brutaler Manneszucht zu lösen. Bei ihnen gibt es, fuhr der Redner fort, ein Herrenvolk, dessen Sklaven die anderen sind. Wir, wir sind freie Völker, welche es nicht ertragen, den anderen Völkern unterworfen zu sein. In Kriegszeiten ist eine solche Unabhängigkeit Kraft und Schwäche zugleich, Kraft, weil sie begleitet ist von Widerstandsfähigkeit, welche die unterdrückten Nationen nicht kennen, Schwäche, weil sie die Gleichordnung der militärischen Unternehmungen erschwert. Diese Unabhängigkeit und Einheit der Leitung miteinander in Einklang zu bringen, das wird die Aufgabe des interalliierten Kriegsaususses oder des Obersten Kriegsrates sein, welchen die großen alliierten Völker soeben geschaffen haben. Painleve setzte dann weiter auseinander, daß der Organismus, so nützlich er auch sein mag, nur Wert gewinnt durch den Willen, welcher ihn besetzt, und daß dieser Wille bei den Regierenden und allen denen vorhanden sein muß, welche kämpfen und sich mühen für den Kampf. Es wird sich darum handeln, wer zuerst fallen wird. Das sind nicht die Alliierten, wenn sie sich nicht selbst zur Ohnmacht verurteilen. Die Alliierten haben für sich vier Fünftel der zivilisierten Welt, ungeheure materielle Hilfsquellen, unererschöpfliche Quellen der Freiheit. Zu den Heeren des Rechts gesellen sich die Legionen Amerikas mit ihren gewaltigen Mitteln. Es handelt sich nicht darum, unsere Feinde zu zählen, sondern es handelt sich darum, zu Kräfteanstrengungen entschlossen zu sein, die unerläßlich sind, um sie zu besiegen und um gewiß zu sein, daß wir es können. Die, welche unter den gegenwärtigen Umständen an den Frieden denken, verraten die heiligsten Interessen des Vaterlandes und die Menschheit. Ein derartiger, von der Welt unter der triumphierenden Drohung des preußischen Militarismus angenommener Friede wäre ein Friede der Demütigung und des Glends. Nein! die Parole ist: Kampf

und nur Kampf bis zu jenem Tage, wo auf dem Schlachtfelde sich das Recht triumphierend erheben wird.

Lloyd George begrüßte in seiner Rede die Schaffung des Rates der Alliierten, deren Armeen auf der Westfront kämpften. Er bedauerte, daß aus Zeitmangel Amerika und Rußland nicht um ihren Rat hätten befragt werden können; er sprach seine Ueberzeugung aus, daß das Zusammenarbeiten dieser beiden großen Länder erreicht würde. Weiter führte Lloyd George aus: Ich stelle fest, daß die gemeinsame Ueberlegenheit der Alliierten wenigstens gestattet haben sollte, viel weiter auf dem Wege des Sieges fortzuschreiten. Wenn das nicht geschehen ist, so liegt die Schuld nicht bei unseren Flotten und unseren Heeren, sondern die Schuld ist der Mangel wirklicher Eintracht in der Leitung des Krieges. Bei den Alliierten wurde trotz der gemachten Versuche jedes Land seiner eigenen Initiative überlassen. Der Redner ließ die Ereignisse der letzten vier Feldzüge vorbeiziehen und erinnerte an die großen Siege, die von den Alliierten zu Wasser und zu Lande errungen worden waren. Aber er führte auch die Mißerfolge an, die sie erlitten haben; die serbische Tragödie, die rumänische Katastrophe, und der Zusammenbruch Rußlands beweisen, daß Frankreich, Rußland, England und Italien vier Kriege anstatt eines einzigen geführt haben. Weiter sagte Lloyd George: 1917 findet dasselbe Unglück und aus demselben Grunde statt, während doch die italienische Front genau so wichtig für Frankreich und England als Deutschland sei. Es würde zu nichts führen, die ganze Tragweite des Unglücks nicht zu erkennen. Wenn wir einen Kilometer in die feindlichen Linien vordringen, wenn wir ein Dorf nehmen und einige Hundert Gefangene machen, so ergehen wir uns in Bewunderungsrufen und das mit Recht, denn das sind Wahrzeichen unserer Ueberlegenheit und die Gewähr für den Sieg, den wir am Ende erringen müssen. Aber was würden wir sagen, wenn wir 50 Kilometer weit über die feindlichen Linien hinaus vorgezogen wären, wenn wir 200 000 Gefangene gemacht und dem Feinde 2500 seiner besten Geschütze mit riesenhafte Mengen Schießbedarf und Proviant weggenommen hätten. Das Maß, in dem wir verhindern können, daß aus diesem Unglück eine Katastrophe wird, hängt von der mehr oder weniger schnellen und vollkommenen Weise ab, mit der wir durch Handeln die notwendige Einheit aller Fronten der Alliierten zur Tatsache machen. Der höhere Rat, den wir soeben geschaffen haben, wird die wirkliche Macht besitzen, die Anstrengungen zusammenzufassen. Und dann wird der Sieg dem Lande eine wertvolle Belohnung sein. Ich wollte, ich könnte sagen, solche günstige Gelegenheiten hätten die Alliierten aus Mangel an gemeinsamem Denken und Handeln verpaßt. Wenn es ein wirkliches Zusammenarbeiten gewesen wäre, so wären wir jetzt in Italien an der Arbeit, nicht von unseren Verbündeten Unheil abzuwenden, sondern Unheil unseren Feinden zuzufügen. Der Krieg wurde durch den Partikularismus verlängert und wird durch die Einheit abgekürzt werden. Wenn diese Anstrengungen, unser gemeinsames Handeln zustande zu bringen, Tatsache wird, dann zweifle ich nicht an dem Ausgang des Krieges. Was auch immer mit Rußland geschehen wird, ich gehöre nicht zu denjenigen, die an Rußland verzweifeln, aber selbst, wenn man an Rußland verzweifeln müßte, so bleibt mein Glaube an den endgültigen Triumph der Sache der Alliierten unerschütterlich. Ich versichere, daß wir siegen werden, aber ich möchte, daß wir so schnell wie möglich und mit möglichst wenig Opfern siegen.

Auf demselben Essen drückte der italienische Unterrichtsminister Verenini den Dank Italiens für die Einigkeit der Alliierten aus, die in so offenkundiger Weise zutage getreten ist, und legte den einmütigen Willen des italienischen Volkes zum Widerstande dar. Er begrüßte die Ankunft der alliierten Truppen in Italien und drückte sein Vertrauen zu dem internationalen Ausschuss und so zu der unerschütterlichen Sicherheit des Sieges aus.

Das Lüanetz der Entente.

W. Bergen (Norwegen), 13. Nov. Alle Bordtelegraphenbeamten der spanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft Compania Transatlantica haben von dem Marconi-Stationen den Befehl erhalten, alle von den Alliierten aufgege-

benen Funkentelegramme, welche sie während der Ueberfahrt aufnehmen, dem Kapitän ihres Dampfers zur Veröffentlichung an die Passagiere zu übergeben, dagegen die von den Mittelmächten aufgegebenen Funkprüche geheim zu halten und nur an den Inspektor der Konstitution auszuhandigen.

Die Sorge um Venedig.

W. Amsterdam, 13. Nov. Nach englischen Blättern meldet der englische Kriegs-Korrespondent Ward Price aus dem englischen Hauptquartier: Da die Kampflinie immer näher an Venedig heranrückt, tut die italienische Regierung alles, um die nationalen Schätze vor der Zerstörung zu bewahren. Da die Beschließung die alten Schätze vernichten würde, wird alles aufgeboten, um dem Feinde keinen Vorwand zu lassen, um Venedig als Festung und als Bestandteil der italienischen Verteidigungslinie zu behandeln. Kein Soldat darf in Uniform Venedig betreten. Die Zivilbevölkerung wird aufgefordert, die Stadt freiwillig zu verlassen.

Die Kämpfe im Westen und Süden.

Berlin, 13. Nov. (W.) In Flandern trieb am 12. November an mehreren Stellen der Gegner mehrfach starke Großpatrouillen und Erkundungsabteilungen gegen unsere Stellungen vor, die an allen Punkten restlos teils im Feuer, teils im Gegenstoß unter erheblichen Feindverlusten gelowen wurden. Von Mittag ab lebte auf der ganzen Front die feindliche Artillieretätigkeit auf und lag als kräftiges Störungsfeuer mit starken Feuerüberfällen gemischt auf unseren Stellungen. Von 5,15 Uhr nachmittags ab bis zum Einbruch der Dunkelheit schwoll in Gegend Passchendaele das Feuer weiterhin an, ohne daß Infanterieangriffe erfolgten. Am 13. November früh wurde hier in den frühen Morgenstunden ein in Vorbereitung erkannter feindlicher Angriff durch unser gut liegendes Sperr- und Vernichtungsfeuer unterbunden.

Nordöstlich Soissons vom Gobain-Plateau bis in Gegend Brahe währte lebhaftere feindliche Artillieretätigkeit bis zum Einbruch der Dunkelheit. Eine eigene Aufklärungsabteilung stieß nördlich Chabignon über den Kanal vor und brachte ohne eigene Verluste 10 Gefangene, ein Schnelladegewehr und 2 Maschinengewehre als Beute zurück. Ein daraufhin erfolgender Gegenstoß des Feindes brach vor unseren Linien zusammen.

In Mazedonien lag vom Ochrida-See bis östlich Dobropolje auf verschiedenen Stellen unserer Front zeitweise auch nachts lebhafteres Feuer, das verschiedentlich große Stärke erreichte.

Trotz ungünstiger Witterung und schwieriger Wegeverhältnisse setzten die Verbündeten in Italien ihren siegreichen Vormarsch im Gebirge fort. Eine Felsenstellung nach der anderen wurde genommen, ein Panzerfort nach dem anderen erobert. Sonzaso ist in unserem Besitz. Aus den Sieben Gemeinden wurde der Monte Longara erstürmt. Die Beute an Gefangenen, Kriegsmaterial und Geschützen nimmt weiterhin dauernd zu. Den beschönigenden und verkleinernden Meldungen der Entente über die ungeheuer große Bedeutung der siegreichen verbündeten Offensivtät steht die Absehung Cadornas gegenüber, der in elf Sonzassschlachten als überlegener Führer gefeiert wurde.

W. Berlin, 13. Nov. Am 5. September versprach die Times, der Fall Rigas werde binnen kurzem im Westen richtig ausgeglichen werden. Das Blatt, das so oft schon in seinen Prophezeihungen Unglück hatte, wurde auch dieses Mal Lügen gestraft. Auf Riga folgte die Besetzung der Desjelgruppe und auf die baltische Aktion der Einfall in Benetien und die Vernichtung des italienischen Heeres. Soll das alles durch ein paar hundert Meter schlammigen Trichterlandes im Westen ersetzt sein?

W. Berlin, 13. Nov. Das neueste Heft der vom Manchester Guardian herausgegebenen Kriegsgeschichte jagt bei Beschreibung der militärischen Lage im Sommer 1917: Wir waren frei, unsere eigenen Ziele zu wählen und naturgemäß fiel unsere Wahl auf Belgien. Die Befreiung seiner Küste war das strategische Ziel für den Rest des Jahres. Es hängt folglich viel von den Ereignissen in

Flandern ab. Würde er keine positiven Ergebnisse als unsere Angriffe auf dem Vimy-Rücken und auf die Drocourt-Sinie, dann würden diejenigen Recht behalten, die eine militärische Absehung dieses Krieges für unmöglich hielten und diese Meinung hätte die der Mehrheit werden. Jedenfalls hätte es eine Bedeutung: Die endgültige Niederlage der ganzen Idee, nach der der britische Generalstab den Krieg erklärt hatte. Was für Pläne die Briten bei ihrem Angriffe längs der belgischen Küste gehabt haben mögen, war niemals bekannt und ebensowenig, wie weit sie schon gediehen sind. Jedenfalls sind sie fehlgeschlagen. Die Schlacht war, was das Betragen des einzelnen Soldaten angeht, eine der ehrenvollsten, die je von Briten durchgeföhrt wurde. Sie gehört aber nicht zu denen, mit denen die Heersleitung Ihre einlegen kann.

Die feindlichen Luftangriffe auf das deutsche Heimatgebiet im Monat Oktober.

W. Berlin, 13. Nov. (Amtlich.) Unsere Gegner benutzten die meist günstige Wetterlage im Oktober zu 19 größeren Angriffen auf das luxemburgisch-lothringische Industriegebiet und 14 Angriffen die die Städte Stuttgart, Trier, Coblenz, Dortmund, Tübingen, Frankfurt a. M., sowie mehrere Städtchen in der Pfalz u. im Rheingau. Bei den Angriffen auf die Industriegebiete an der Saar und Mosel ist der angerichtete Schaden durchweg gering. Vertriebsstörungen, wenn auch nur von kurzer Dauer, wurden nicht ein einziges Mal hervorgerufen.

Der lange Zeit vorher in der ausländischen Presse angekündigte Massenangriff auf West- und Süddeutschland gelangte in der Nacht vom 2. zum 3. Oktober bei sehr günstiger Wetterlage zur Ausführung. Dem Angriff fielen zwei Tote und 15 Verletzte zum Opfer. Im übrigen blieb er bis auf geringen Sachschaden völlig wirkungslos. Die anderen Angriffe auf das Heimatgebiet verursachten bis auf zwei leichte Beschädigungen an Bahnstrecken keinerlei militärischen Schaden und nur unbedeutenden Schaden an Privathäusern. Durch die Angriffe wurden im ganzen siebzehn Personen getötet und 76 meist leicht verletzt, darunter vierzehn Kriegsgefangene. Zwölf der an diesen Angriffen beteiligten Flugzeuge wurden entweder brennend abgeschossen oder durch unsere Abwehrmaßnahmen zur Landung gezwungen. Ein feindliches Flugzeug, das sich völlig verirrt hatte, landete in der Schweiz und wurde interniert.

Den wirksamen Maßnahmen unseres Heimat-Luftschutzes ist es zu danken, daß auch in diesem Monat die Hoffnungen der Feinde auf die Zerstörung friedlicher deutscher Städte und die Vernichtung der deutschen Rüstungsindustrie vereitelt wurden.

Deutschland.

Buenos Aires, 14. Nov. (W.) Meldung der Agence Havas. Die Regierung hat einen Torpedobootzerstörer abgeschickt, um den Grafen Luxburg von der Insel Martin Garcia abzuholen, damit er Anstalten treffen könne, sich an Bord des Dampfers „Hollandia“ nach Amsterdam zu begeben. Graf Luxburg wird bis zur Abreise überwacht.

Oesterreich-Ungarn.

W. Wien, 13. Nov. Heute hat die Gründung des Verbandes der deutschen Abgeordneten aus Böhmen, Mähren und Schlesien stattgefunden. Es wurde eine Kundgebung beschlossen, in der erklärt wird, daß die Deutschen der Sudetenländer niemals der Schaffung eines wie immer gearteten tschechischen Staates sich fügen werden. Der Verband erkennt als erste Pflicht die Forderung der Deutschen Böhmens nach Schaffung eines national abgegrenzten selbständigen Gebietes, um die staatsliche und autonome Verwaltung zu verwirklichen. Das Bündnis mit dem Deutschen Reiche auszubauen und zu vertiefen, sei eine heilige Pflicht eines jeden volksbewußten Deutschen. Jeder Versuch, an diesem Bündnis zu rütteln, werde die schärfste Zurückweisung erfahren.

Frankreich.

W. Paris, 14. Nov. Meldung der Agence Havas. Kammer. Die Regierung forderte die Vertagung der

